

volkshilfe.

Magazin für Menschen

Alter & Migration

MigrantInnen im österreichischen Pflege- und Betreuungssystem

Integration mit Freude

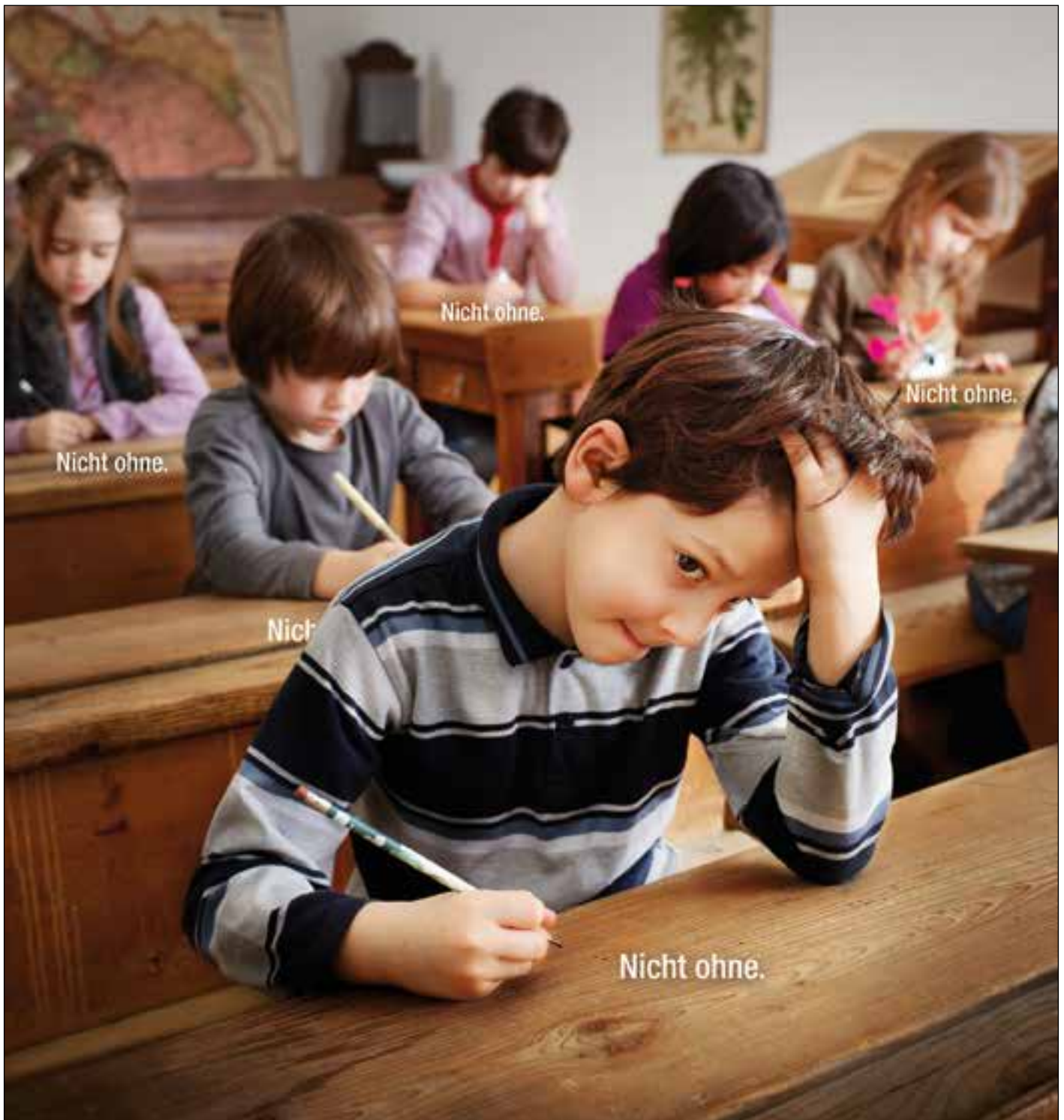
Der Wiener Flüchtlingsball 2015

SchülerInnen helfen

Spendenaktion für Flüchtlingsfamilien

Flüchtlinge brauchen eine Stimme

Die Volkshilfe Flüchtlings- & MigrantInnenbetreuung



Mit Bildung wendet sich das Blatt zum Guten. Aber nicht ohne Unterstützung.

Kunst, Kultur, Bildung und soziales Engagement machen unsere Welt um vieles reicher. Die Zuwendung durch Unterstützer ermöglicht die Verwirklichung und Fortführung zahlreicher gesellschaftlicher Anliegen und trägt zur Vielfalt des Lebens bei. Die Erhaltung gesellschaftlicher Werte hat bei uns eine lange Tradition – eine Tradition, die sich auch in der Förderung der Volkshilfe Österreich widerspiegelt. www.wst-versicherungsverein.at


WIENER STÄDTISCHE
VERSICHERUNGSVEREIN


WIENER
STÄDTISCHE
VIENNA INSURANCE GROUP

Alles inklusive

Mit der Frage „Ist da alles inklusive?“ schützen sich die gelernten ÖsterreicherInnen vor bösen Überraschungen, wenn es dann später ans Zahlen geht. Wenn alles inklusive ist, dann ist das gut, sei es bei der billigen Flugreise oder auch der Lieferung einer neuen Waschmaschine.

Ebenso gut ist es, wenn in unserer Gesellschaft alle inklusive wären, also eingeschlossen in unsere Gemeinschaft. Denn wenn die PolitikerInnen in der Europäischen Union von dem etwas sperrigen Begriff „Inklusion“ reden, dann meinen sie genau das. Eine Gesellschaft, in der auch arme Leute ein menschenwürdiges Leben führen können und nicht ausgegrenzt werden. Und ein Miteinander, bei dem es egal ist, woher man kommt oder woran man glaubt. Weil immer der einzelne Mensch zählt, mit seinen Wünschen, Träumen und Sehnsüchten. Doch dazu muss man ihn oder sie erst kennen lernen. Da stehen Vorurteile im Weg, aber oft auch sprachliche Hindernisse. Daran muss von beiden Seiten gearbeitet werden, denn ein gesellschaftliches „alles inklusive“ ist keine einmalige Anstrengung, sondern ein dauerhafter Prozess von beiden Seiten. Eigentlich so etwas wie essen und trinken und atmen, damit hört man auch nicht so einfach auf. Weil es zum Leben dazugehört. So wie möglichst offen auf andere Men-

schen zugehen, dann kommt auch viel mehr zurück. Nur so kann ehrlich gemeinte Integration, die nicht einfach Anpassung und Mund halten verlangt, gelingen. Dann kann aus einer großen Vielfalt, die für manche verwirrend ist, etwas Neues und Aufregendes entstehen.

Es gibt immer wieder Geschichten von MitbürgerInnen, die zuerst große Sorgen hatten, wenn Flüchtlinge in ihrer Nähe untergebracht werden sollten. Sobald es aber ein persönliches Kennenlernen gab, waren die Ängste wie weggeblasen. Und oft wurden die heftigsten Kritiker zu großen Unterstützern von neuen MitbürgerInnen.

Die Volkshilfe ist in ihrer Geschichte sehr oft auf Menschen zugegangen, die aus ihrer Heimat flüchten mussten. Der Einsatz für AsylwerberInnen ist auch heute noch Teil unserer Aufgabe. Wichtig ist uns dabei, in all dem täglichen Tun und der Arbeit nicht den Blick auf das Große und Ganze zu verlieren. Die vielen Flüchtlinge der heutigen Zeit sind zum traurigen Spielball von enormen Kräften geworden. Unsere Welt durchzieht ein riesiger Graben, zwischen den Satten und Reichen und den Hungernden und Armen. Drückende Armut führt zu Unruhen, Krieg und Zerstörung, das war in der Geschichte immer schon so. Das war immer Unrecht, und das wird immer Unrecht



bleiben. Wenn du nicht reich wärest, wäre ich nicht arm – so einfach kann man es auch sagen. Und daher muss das für uns alle, für jeden Einzelnen, ein Auftrag bleiben: Nicht wegschauen, nicht verdrängen, sondern alles zu unternehmen, um diesen unwürdigen Zustand in unserer Welt zu beenden. Menschen, die immer und überall „inklusive“ sind, das wäre doch ein wunderbares Ziel. Wir dürfen die Vision nicht aus den Augen verlieren.

*Ihr Erich Fenninger
Geschäftsführer
Volkshilfe Österreich*

P.S.: Redaktionsschluss war vor der neuerlichen Flüchtlingstragödie im Mittelmeer. Europa muss endlich grundsätzlich handeln, sonst wird es ein Sommer des Massensterbens.



österreichische | DER PARTNER DER
LOTTERIEN | SENIORENHILFE



- 05 Asyl und Integration.** Die Volkshilfe Flüchtlings- & MigrantInnenbetreuung
- 08 Alter & Migration.** MigrantInnen im österreichischen Pflege- und Betreuungssystem
- 12 Integration mit Freude.** Der Wiener Flüchtlingsball 2015
- 14 SchülerInnen helfen.** Spendenaktion für Flüchtlingsfamilien
- 18 Sozialbarometer.** Armut aus den Augen der Kinder
- 28 Balkanflut.** Unterstützung für Hochwasserbetroffene

volkshilfe.

Auerspergstraße 4, 1010 Wien

 **01 402 62 09**

www.volkshilfe.at

Unsere Hilfe seit 65 Jahren



Volkshilfe im Social Web

www.facebook.com/volkshilfe



www.twitter.com/volkshilfe



www.youtube.com/volkshilfeosterreich

Offenlegung gem. §25 Mediengesetz: Das Volkshilfe Magazin für Menschen erscheint vier Mal jährlich und dient der Information von Mitgliedern, FunktionärInnen, SpenderInnen und haupt- und ehrenamtlichen MitarbeiterInnen über die Aufgaben, Tätigkeiten und die Projekte der Volkshilfe in Österreich.

Impressum:

Herausgeber: Volkshilfe Österreich, 1010 Wien, Auerspergstraße 4

Tel.: 01/402 62 09, Fax: 01/408 58 01

E-Mail: office@volkshilfe.at, www.volkshilfe.at

Redaktion: Nicole Keusch, Erwin Berger, Erika Bettstein, Melanie Rami, Manuela Palmar, Lena Finkel

Medieninhaber, Verleger, Anzeigenverkauf, Layout und Produktion:

Die Medienmacher GmbH, Oberberg 128, 8151 Hitzendorf, Filiale: Römerstr. 8, 4800 Attnang, office@diemedienmacher.co.at, www.diemedienmacher.co.at

Druckerei: Ferdinand Berger & Söhne GmbH

Bildnachweis: Volkshilfe Österreich oder wie angegeben

Neubestellung? Umgezogen? Abbestellung? Wenn Sie Fragen oder Wünsche haben, wenden Sie sich bitte an die Volkshilfe Bundesgeschäftsstelle, Auerspergstraße 4, 1010 Wien unter 01/402 62 09 oder office@volkshilfe.at

Kurznachrichten

Aktiv trotz Demenz – Unser neuer Demenzratgeber ist da!

Wie können gewohnte Alltagsstrukturen beibehalten, beliebten Hobbies nachgegangen und die Selbstständigkeit längst möglich aufrechterhalten bleiben? Mitunter diese Themen behandelt der neue Demenzratgeber „Aktiv trotz Demenz. Rat und Hilfe für Betroffene und Angehörige.“



www.volkshilfe.at/broschueren

Bundeskonzferenz der Volkshilfe Österreich

Am **29. Mai 2015** findet in der Urania Wien die **ordentliche Bundeskonferenz** der Volkshilfe Österreich statt.

Flüchtlinge brauchen eine Stimme

Die Volkshilfe Flüchtlings- & MigrantInnenbetreuung setzt sich seit 1989 für die Rechte von Flüchtlingen und MigrantInnen ein und bietet ein umfangreiches, interdisziplinäres Angebot. Wir haben mit Geschäftsführer Christian Schörkhuber über die Herausforderungen, Hürden und Erfolge gesprochen.

Wenn ein Flüchtling Österreich erreicht, wie geht es dann im ersten Schritt weiter?

„Das erste Mal treten wir mit dem Flüchtling in der Erstaufnahmestelle in Thalheim in Kontakt. Hier findet die erste rechtliche Beratung statt, in Folge wird er/sie einem Quartier zugewiesen und sozial betreut. Wird die Person anerkannter Flüchtling, wird er/sie von uns weiterberaten und es folgen Integrationsmaßnahmen. Wir haben also ein sehr vielfältiges und interdisziplinäres Angebot, das nach Anerkennung auch die Starthilfe und die Arbeitsmarktintegration beinhaltet.“

Wie geht's den Menschen, wenn sie in Österreich ankommen?

„Teilweise wissen die Flüchtlinge gar nicht, in welchem Land sie sich aufhalten. Beispielsweise aufgrund verwandtschaftlicher Verhältnisse in Deutschland, in den skandinavischen Ländern oder in Großbritannien hatten sie eigentlich ein anderes Ziel. Diese Flüchtlinge fühlen sich dann in Österreich aufgehalten. Ein Teil verschwindet dann, versucht weiterzugehen. Dabei begegnen sie aber dem Problem, dass sie aufgrund in Österreich aufgenommener Daten, wie z.B. Fingerabdrücke, sobald sie in einem anderen EU-Land aufgegriffen werden, nach Österreich zurückgeschickt werden. Der andere Teil an Flüchtlingen ist zuerst sehr froh, dass sie in einem sicheren Land sind, wo trotz aller Kritik am Asylsystem eine Grundversorgung zur Verfügung steht, wo man sich sicher fühlen kann. Häufig folgt aber Ernüchterung, wenn sie von der Polizei einvernommen und über den Fluchtweg befragt werden und



Christian Schörkhuber, GF Volkshilfe Flüchtlings- & MigrantInnenbetreuung

die Gefahr einer Abschiebung in ein sicheres Drittland oder in einen anderen EU-Staat droht. Oft folgt dann ein körperlicher, emotionaler Zusammenbruch.“

Was sind die größten Herausforderungen in dieser Situation?

„Die Herausforderung ist die Ungewissheit. Die Flüchtlinge sind in einem Land, das sie im Wesentlichen nicht



Conchita Wurst und Christian Schörkhuber im Jahr 2013 bei einer Diskussionsveranstaltung in der HBLW Landwiedstraße

kennen. Wie das Asylverfahren abläuft und unter welchen Bedingungen man Asyl bekommt, ist ihnen vollkommen unklar. Das führt zu Verzweiflung und Unsicherheit und stellt ebenfalls eine Herausforderung für die Rechtsberatung und der sozialen Beratung und Betreuung dar.“

Wie geht es nach der Anerkennung weiter?

„Die Freude über einen positiven Asylantrag ist im ersten Augenblick sehr groß. Danach werden die Flüchtlinge aber damit konfrontiert, dass sie nur mehr eine gewisse Zeit in der Unterkunft bleiben dürfen, maximal vier Monate laut Grundversorgungsgesetz. In dieser Zeit sollen die Asylberechtigten nicht nur Deutsch lernen, sondern auch eine Wohnung und Arbeit finden. Das ist eine große Herausforderung für viele: Wenn man die Sprache nicht

kann, ist es schwierig, einen Job zu finden. Gleichzeitig ist es ArbeitgeberInnen häufig wichtig, dass der/die Asylberechtigte eine Wohnung vorweisen kann. Was häufig folgt ist ein psychischer und körperlicher Zusammenbruch. Eine ähnlich verzwickte Situation beobachte ich am Arbeitsmarkt: Sehr viele gut ausgebildete Asylberechtigte scheitern an der Nostifizierung und sehen sich gezwungen, eine unterqualifizierte Arbeitsstelle anzunehmen. Aus dieser Situation herauszukommen ist eine große Hürde. Österreich nimmt damit gleichzeitig viele Ressourcen nicht wahr.

Welche Integrationsmaßnahmen werden angeboten?

„Wir bei der Volkshilfe haben zwei Programme für die Integration von Asylberechtigten. Einerseits das Projekt „Starthilfe“, mit dem bei der

Wohnungssuche unterstützt wird. Andererseits das Projekt „AMI - Arbeitsmarktintegration“, das zum Ziel hat, den Asylberechtigten einen Arbeitsplatz zu vermitteln oder sie in Weiterqualifizierungsmaßnahmen zu verweisen. Bei diesen Projekten sind wir mit einer ständigen Unsicherheit über die Finanzierung seitens des Bundes konfrontiert.“

Wie reagiert die Bevölkerung auf die Flüchtlinge?

„Ich bin seit 22 Jahren in der Flüchtlingsarbeit tätig und bis jetzt wurden die Flüchtlinge hauptsächlich von hauptamtlichen MitarbeiterInnen betreut. Jetzt entstehen in den Gemeinden ehrenamtliche Gruppen, die die Flüchtlinge unterstützen. Gleichzeitig gibt es aber immer wieder auch massiven Widerstand seitens der Bevölkerung. Es sind Ängste vorhanden und es kommt häufig vor, dass die Unterbringung in neuen Quartieren verhindert wird. Wenn die Flüchtlinge aber letztlich ankommen, lernt die Bevölkerung diese als Menschen kennen und die Ängste sind schnell verfliegen. Bürgerinitiativen entstehen, vor allem in der ländlichen Gegend, die die Flüchtlinge im Alltag unterstützen oder sich im Falle einer drohenden Abschiebung für sie einsetzen. Man spürt eine immer stärker werdende Solidarität unter der Bevölkerung und den Flüchtlingen.“

Wie unterstützt die Volkshilfe die Flüchtlinge?

Vielfältig. Wir haben in OÖ an die 50 Wohnprojekte für 1500 Flüchtlinge. Zusätzlich zur Unterbringung, Beratung, Betreuung kämpfen wir für bestmögliche Rahmenbedingungen! Uns als Volkshilfe zeichnet aus, dass wir nicht nur eine Dienstleistungsorganisation sind, sondern auch eine politische Organisation, die sich für die Verbesserung der Rahmenbedingungen einsetzt. Dass es die Rechtsberatung und die Grundversorgung in dieser Form in Österreich gibt, das haben wir jahrelang erkämpft. Auch bei der aktuell bereits beschlossenen Fremdenrechtsgesetzesnovelle ist es uns aufgrund eines massiven

medialen Widerstandes und Lobbying gelungen, dass die Rechtsberatung nicht an einen Verein vergeben wird, der direkt im Innenministerium angesiedelt ist. Das ist ein wichtiger Erfolg und das zeichnet uns aus. Wir kämpfen bewusst um neue Dienstleistungen, wenn wir ein Defizit sehen und spezifische Angebote über die Grundversorgung hinaus als notwendig betrachten. Für Frauen, die Gewalt ausgesetzt waren, haben wir in Oberösterreich ein eigenes Frauenprojekt OASIS. Wir waren außerdem die ersten, die eigene Projekte für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge initiiert haben. Für besonders Benachteiligte braucht es eigene Projekte, finden

wir. Das zeichnet uns aus und unterscheidet uns von anderen Organisationen.“

Was muss sich politisch Ihrer Meinung nach noch tun?

„Der nächste Schritt wird sein, viele problematische Paragrafen, die sich jetzt in der Vorlage zum neuen Fremdenrechtsänderungsgesetz befinden, zu verhindern. Langfristig fordern wir aber ein Asylsystem auf EU-Ebene, das gerechter ist und nicht zulässt, dass Menschen wie Waren hin- und hergeschoben werden und verhindert, dass Flüchtlinge an Grenzen verschwinden oder ertrinken.“



„Wohnen im Dialog“ – Ein Projekt der Volkshilfe Flüchtlings- und MigrantInnen- betreuung Oberösterreich

Wohnen im Dialog hat das Ziel, die Wohnzufriedenheit und Lebensqualität von BewohnerInnen im sozialen Wohnbau und in ausgewählten Projektstandorten in Oberösterreich zu steigern als auch zur Verbesserung des Zusammenlebens beizutragen:

- durch eine professionelle Begleitung und Beratung bei nachbarschaftlichen Konflikten
- durch Einbindung bzw. Aktivierung der BewohnerInnen und der Setzung von gezielten Angeboten und Aktivitäten im Siedlungsraum

Das Angebot richtet sich an alle BewohnerInnen und Bewohner eines räumlich definierten Wohngebietes. Standorte: Bad Ischl, Braunau am Inn, Ried im Innkreis, Schwertberg, Traun, Vöcklabruck, Wels

Wohnen im Dialog ist Kooperation

Eine enge Vernetzung und Abstimmung mit den Städten und Gemeinden und den vor Ort vertretenen Wohnungsgenossenschaften sowie Institutionen und Sozialeinrichtungen ermöglicht es, das Angebot zu optimieren und bedarfsgerecht umzusetzen.



Zukunftsthema: Alter & Migration

MigrantInnen im österreichischen Pflege- und Betreuungssystem

Der demographische Wandel der letzten Jahrzehnte - hin zu einer alternden Gesellschaft bei gleichzeitig steigender Lebenserwartung - stellt besonders jene Personen, die in Betreuungs- und Pflegeberufen tätig sind, vor neue Herausforderungen. Prognosen gehen davon aus, dass bis zum Jahr 2020 rund 60 Prozent mehr Einsatzstunden in der mobilen Pflege bzw. 25 Prozent mehr stationäre Plätze benötigt werden.

Daraus resultierend sieht sich Österreich mit einem steigenden Bedarf an Fachkräften in der Langzeitpflege, dem mobilen, teil- und stationären Bereich konfrontiert. Hinzu kommt, dass in Zukunft die Möglichkeit privater

Versorgung durch sich verändernde Familienstrukturen und eine höhere Erwerbsquote von Frauen zusehends geringer wird. Durch diesen Trend wird zukünftig die Gewinnung und Qualifizierung neuer MitarbeiterInnen in der Pflege und Betreuung unumgänglich.

Ebenso wird die österreichische Migrationsbevölkerung immer älter. Menschen, die einst als junge MigrantInnen zum Arbeiten nach Österreich gekommen sind, haben ihr Leben mehrheitlich hier verbracht, sind heimisch geworden, haben eine Familie gegründet und altern nun. Ein adäquater Umgang und eine den speziellen Bedürfnissen von MigrantInnen ent-

sprechende Beratung und Information zur Pflege und Betreuung sind auch ein wesentlicher Indikator für eine gelungene Integrationspolitik. Je besser MigrantInnen einen lokalen Zugang zu den Regeleinrichtungen des Sozialwesens einer Gesellschaft finden und je weniger separierte und spezialisierte Angebote notwendig sind, desto mehr wird Zuwanderung zur gesellschaftlichen Normalität und Integration zu einem Prozess, der alle AkteurInnen und Institutionen einer Gesellschaft einbezieht.

Um MigrantInnen den Einstieg in einen Pflege- und Betreuungsberuf am österreichischen Arbeitsmarkt zu erleichtern und generelle Informationen zum

österreichischen Gesundheitssystem zielgruppengerecht zu vermitteln, hat die Volkshilfe zusammen mit den anderen Trägerorganisationen der Bundesarbeitsgemeinschaft freie Wohlfahrt (BAG) zwei Projekte ins Leben gerufen, um dabei Unterstützung zu bieten.

„migrants care“

Mit dem Projekt „migrants care“ bietet die BAG Informationen und Kurse für Migrantinnen und Migranten, die im Pflege- und Betreuungsbereich Fuß fassen möchten. Viele MigrantInnen sind bestrebt einen Pflege- oder Betreuungsberuf zu ergreifen, scheitern aber an den verlangten Deutschkenntnissen. Ziel des Projektes „migrants care“ ist es, Menschen mit nicht deutscher Muttersprache über eine Ausbildung im Pflege- und Betreuungsbereich umfassend zu informieren und vorzuqualifizieren.

Angeboten werden:

- fachspezifische Informationen und individuelle Beratung
- Vorbereitungskurse zur Verbesserung Ihrer Deutschkenntnisse
- Unterstützung bei der Suche nach einer Ausbildungsstelle

Kultursensible Pflegeinformation

Immer mehr Menschen mit Migrationshintergrund sind darauf angewiesen, organisierte und professionelle Pflegedienste unterstützend zu Hilfe zu nehmen. Auf die Pflege und Betreuung

in unseren Gemeinden kommen neue Aufgaben zu: Sie müssen die Bedürfnisse der jeweils unterschiedlichen Gruppen kennenlernen und spezielle Angebote entwickeln. Insbesondere der Bedarf an zielgruppengerechter Informationsarbeit ist enorm. Gerade Frauen mit Migrationshintergrund, die als pflegende Angehörige den Großteil der Betreuungsarbeit leisten, sind benachteiligt. Sie haben oft Sprachprobleme und wenige Kontaktmöglichkeiten, weil sie als Hausfrauen und Mütter an ihren frauenspezifischen innerfamiliären Arbeitsplätzen weitgehend isoliert sind.

2013 wurde deshalb das Projekt „Kultursensible Pflegeinformation“ ins Leben gerufen. Ziel dieses Projektes ist es, bei Menschen mit Migrationshintergrund die Eigenverantwortung für ihre Gesundheit und für Maßnahmen zur (Pflege)Prävention zu stärken. Informationsbarrieren für Migrantinnen im Pflege- und Betreuungsbereich sollen abgebaut werden, um Herausforderungen besser meistern zu können.

In den Bundesländern Kärnten, Oberösterreich, Salzburg, Steiermark und Wien wurden 25 Informationsveranstaltungen zum Thema Pflege und Betreuung abgehalten.

Das Thema kultursensible Pflege wird in Zukunft bedeutender werden, da zu erwarten ist, dass mehr Zuwanderer

nach neuen Unterstützungskonzepten im Bereich Pflege und Betreuung suchen werden und ein höherer Bedarf für ambulante und stationäre Dienste bestehen wird.

**migrants
care**

„migrants care“

ist ein Projekt der BAG-Träger Caritas, Diakonie, Hilfswerk, Rotes Kreuz, Volkshilfe in Zusammenarbeit mit dem Österreichischen Integrationsfonds. Das Projekt wird durch das Bundesministerium für Europa, Integration und Äußeres und das Arbeitsmarktservice Wien finanziert.

Für nähere Informationen zu den Vorbereitungskursen kontaktieren Sie: www.volkshilfe.at/migrantscare

Kultursensible Pflegeinformation

wird vom Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz gefördert und ist ein Projekt der BAG-Träger.

**Mach's einfach
mit OBI!**

OBI Vösendorf Triester Straße 14 2334 Vösendorf	OBI Wien 10 Triester Straße 10 1100 Wien	OBI Wien 14 Hadikgasse 184 1140 Wien	OBI Baden Haidhofstraße 145 2500 Baden
--	---	---	---

OBI

Faire 24 Stunden Betreuung mit Qualität!

Die 24 Stunden Betreuung ist aus der österreichischen Pflege- und Betreuungslandschaft nicht mehr wegzudenken. Auch die Volkshilfe bietet in Kooperation mit der 24 Stunden Betreuungs PB dieses Service an.



In den Medien werden häufig die Rahmenbedingungen der 24 Stunden Betreuung diskutiert. Im Fokus stehen die Arbeitsbedingungen der hauptsächlich aus Osteuropa stammenden Betreuungskräfte und sogenannte „Knebelverträge“, die manche Agenturen mit ihren KundInnen abschließen.

Qualität und Fairness im Fokus

Nicht so bei der Vermittlung von Betreuungspersonal über die 24 Stunden Betreuungs GmbH in Kooperation mit der Volkshilfe: Klare und transparente Qualitätskriterien sowie eine faire Bezahlung der BetreuerInnen hebt das Angebot gegenüber „Billiganbietern“ ab. Die Volkshilfe garantiert als anerkannte Betreiberin von Hauskrankenpflege und Pflegeheimen mit ihrem guten Ruf schon jetzt für eine, den gesetzlichen Rahmenbedingungen entsprechende, qualitätsvolle Abwicklung der 24 Stunden Betreuung.

Kostenlose Erstberatung

Die Volkshilfe erfüllt schon heute alle diskutierten Kriterien eines künftigen

Gütesiegels. Eines davon ist ein kostenloses, ausführliches Erstgespräch mit einer diplomierten Pflegekraft mit der zu betreuenden Person und den Angehörigen. In diesem Gespräch wird abgeklärt ob eine 24 Stunden Betreuung überhaupt die geeignete Betreuungsform für den Betroffenen ist, oder ob andere Betreuungsangebote (wie Hauskrankenpflege, Pflegehilfe, Heimhilfe, Notruftelefon, Essen Zuhause uvm.) ausreichen würden um die Versorgung sicher zu stellen.

Information und laufende Begleitung der Betreuung

Nebst der Abklärung des Pflege- und Betreuungsbedarfes erhalten Interessierte bei diesem Gespräch schon alle wichtigen Informationen zu den Verträgen und den Kosten.

Sobald die Entscheidung für einen 24 Stunden Betreuung gefallen ist, suchen wir zwei geeignete PersonenbetreuerInnen. Eine Volkshilfe-Fachkraft übernimmt die Einführung der BetreuerInnen im Haushalt und sorgt mit regelmäßigen Kontrollbesuchen dafür, dass

die Qualität der Betreuung sichergestellt bleibt. Wenn sich etwas am Gesundheitszustand der betreuten Person ändert, werden gemeinsam mit den Angehörigen notwendige Anpassungen umgesetzt.

24 Stunden Betreuung in Kooperation mit der Volkshilfe in Österreich

In welchen österreichischen Bundesländern die 24 Stunden Betreuungs GmbH derzeit in Kooperation mit der Volkshilfe dieses Service anbietet, alle wichtigen Verträge, Folder und einen **Kostenrechner** finden Sie auf www.pflegen.at.



Unter 0676 8676 werden Sie auch gerne persönlich kompetent beraten.

Die 24 Stunden Betreuerinnen

- kochen
- putzen
- kaufen ein
- erledigen Allfälliges im Haushalt
- betreuen Haustiere
- waschen die Wäsche
- begleiten bei Erledigungen
- unterstützen im Alltag
- leisten Gesellschaft
- erhalten soziale Kontakte aufrecht
- begleiten auf Urlaub etc.
- und sind auch in der Nacht anwesend

Wir wollen helfen – gemeinsam mit Ihnen. Bank Austria Sozialpreis 2015.

Sozialpreis
für jedes
Bundesland!



Die Bank Austria engagiert sich seit vielen Jahren im sozial-gesellschaftlichen Bereich. Aufgrund dieser Erfahrungen wissen wir, dass es eine große Anzahl von Organisationen, Institutionen und Einrichtungen in ganz Österreich gibt, deren Initiativen Unterstützung verdienen. Wir laden daher alle sozial Engagierten ein, sich für den Bank Austria Sozialpreis 2015 zu bewerben – mit Preisträgern in allen Bundesländern!

Die fixe Grunddotations des Bank Austria Sozialpreises 2015 beträgt 10.000,- Euro pro Bundesland. Ermöglicht wird dies durch mehrere Maßnahmen:

- Für jedes 2015 neu eröffnete Künstlerparbuch steuern wir 50 Cent zur Sozialpreis-Dotation bei.
- Wie im Vorjahr wird der Sozialpreis auch von der UniCredit Foundation, der Unternehmensstiftung der UniCredit, unterstützt.

Bewerbungsmodalitäten.

Die Bewerbung für den Bank Austria Sozialpreis 2015 kann im Rahmen einer öffentlichen Ausschreibung eingereicht werden. Die Ausschreibungsruf beginnt am 7. April und endet am 17. Mai 2015.

Ausschreibungsrichtlinien.

Entsprechend den inhaltlichen Schwerpunkten des sozialen Engagements der Bank Austria wurden für die Einreichungen folgende Kriterien festgelegt:

- Projekte mit den Schwerpunkten Kinder/Jugend sowie Integration/Migration.
- Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Kundinnen und Kunden der Bank Austria sollten sich für das Projekt aktiv engagieren können.

Auswahlverfahren.

Die Sieger des Bank Austria Sozialpreises 2015 werden in einem mehrstufigen Verfahren mit Expertenjurys und Internet-Voting ermittelt.

Details zur Ausschreibung sind unter sozialpreis.bankaustria.at abrufbar.

Das Leben ist voller Höhen
und Tiefen. Wir sind für Sie da.

Willkommen bei der
Bank Austria
Member of **UniCredit**

PENSIONSVERSICHERUNGSANSTALT

Die Pensionsversicherungsanstalt ist der größte österreichische Sozialversicherungsträger. Bei einem Budgetvolumen von 35,41 Milliarden Euro betreut die Anstalt rund 3,2 Mio. Versicherte und zahlt über 1,9 Mio. Pensionen sowie Pflegegeld an mehr als 339.000 Bezugsberechtigte aus.

Die wohl wichtigste Dienstleistung der Pensionsversicherungsanstalt ist die pünktliche Auszahlung der Leistungen. Persönliche Beratungen zu Fragen der Pensionsversicherung werden in den Kundenzentren der 9 PV Landesstellen angeboten. Zusätzlich finden in 85 Orten des gesamten Bundesgebietes regelmäßig Sprechtage statt.



Ein weiterer wesentlicher Aufgabenschwerpunkt der Pensionsversicherungsanstalt liegt in der Durchführung von Maßnahmen der medizinischen Rehabilitation und der Gesundheitsvorsorge, welche sowohl für aktive Versicherte als auch für Pensionistinnen und Pensionisten geleistet werden.

Um dieser Aufgabe gerecht werden zu können, betreibt die Pensionsversicherungsanstalt 15 Sonderkrankenanstalten, 2 Zentren für ambulante Rehabilitation sowie ein Kurhaus-Ambulatorium. Darüber hinaus bestehen zahlreiche Verträge mit Rehabilitationseinrichtungen im In- und Ausland.

IHR PARTNER FÜR SOZIALE SICHERHEIT IN GEGENWART UND ZUKUNFT

PENSIONSVERSICHERUNGSANSTALT
1021 Wien, Friedrich-Hillegeist-Straße 1, Telefon: 05 03 03
E-Mail: pva@pensionsversicherung.at, www.pensionsversicherung.at

Für persönliche Vorsprachen stehen wir in der Landesstelle Wien Montag und Dienstag von 7.00 bis 16.00 Uhr, Mittwoch und Donnerstag von 7.00 bis 19.30 Uhr und Freitag von 7.00 bis 15.00 Uhr zur Verfügung.

In den anderen Landesstellen bieten wir Montag bis Freitag von 7.00 bis 15.00 Uhr die Möglichkeit, Auskünfte in Angelegenheiten der Pensionsversicherung einzuholen.

Engelliche Einschaltung

Integration mit Freude

„Tanzten steht für pure Lebensfreude. Genauso muss Integration stattfinden – mit Freude für alle Beteiligten“, ist die stv. Vorsitzende des SPÖ-Rathausklubs, Gemeinderätin und LAbg. Tanja Wehsely, überzeugt. Auf ihre Initiative wurden 50 Flüchtlinge aus Einrichtungen des Wiener Samariterbundes und der Volkshilfe Wien am 21. Februar 2015 zum Wiener Flüchtlingsball ins Rathaus eingeladen. Die Stadträtinnen Sandra Frauenberger (Integration) und Sonja Wehsely (Gesundheit und Soziales) unterstützen die Aktion.

Zur Vorbereitung gab es einen kleinen Tanzkurs, den der Samariterbund organisierte: Die ehemalige Turniertänzerin Brigitte Scholz führte die Flüchtlinge einen Abend lang in die Geheimnisse des Wiener Walzers ein, Samariterbund-Geschäftsführer Oliver Löhlein und VHW-Geschäftsführer Walter Kiss machten begeistert mit.

Den Tanzkurs nützte Tanja Wehsely für die Übergabe der vom SPÖ-Klub gespendeten Ball-Eintrittskarten. Die Flüchtlinge bedankten sich mit dem Bildband „unerwünscht“, der in Fotos und Geschichten den oft bedrückenden



Ballkartenübergabe beim Tanzkurs: Tanja Wehsely, Oliver Löhlein, Walter Kiss, Stephan Amann, Brigitte Scholz und Emil Diaconu (Bildmitte, v. l.)

Alltag von Flüchtlingen und AsylwerberInnen, aber auch ihre Träume und Hoffnungen aufzeigt. Das Buch entstand aus einer Aktion der Jungen Volkshilfe mit der Fotoschule Wien. Für die festliche Kleidung sorgte die Volkshilfe Beschäftigung: Die Flüchtlinge konnten sich aus gespendeten Abend-Outfits alles aussuchen, was sie für eine schöne Ballnacht brauchten.

Vor dem großen Ereignis begrüßten die drei Politikerinnen die Flüchtlinge bei einem kleinen Imbiss im SPÖ-Klub, bevor es gemeinsam zum Rathaus-Fest-

saal ging. Für die Volkshilfe Wien organisierten Emil Diaconu von der Jungen Volkshilfe sowie Stephan Amann und Saira Pilakovic von der Abteilung Integration & Interkulturalarbeit die Aktion und begleiteten die Flüchtlinge zum Ball. „Aus Angst um Leib und Leben sind diese Menschen aus ihrer Heimat geflohen. Hier warten sie oft jahrelang auf ihren Asylbescheid und dürfen nicht arbeiten. Das ist deprimierend“, erklärt Amann: „Wir wollen ihnen zeigen, dass uns ihr Schicksal nicht egal ist und ihnen schöne Momente bereiten!“

MiMi-GesundheitslotsInnen zertifiziert

Bei einem Festakt im Bundesministerium für Europa, Integration und Äußeres (BMEIA) erhielten 46 ehrenamtliche MiMi-GesundheitslotsInnen der Volkshilfe Wien im Dezember ihre Zertifikate überreicht. Im Rahmen des Projekts „MigrantInnen für MigrantInnen“



Die zertifizierten MiMi-GesundheitslotsInnen geben ihr Wissen über Gesundheitsthemen an Landsleute in Österreich weiter

absolvierten sie einen eigenen Lehrgang über das österreichische Gesundheitssystem, gesunde Ernährung und andere Gesundheitsthemen. Dieses Wissen haben MiMi-GesundheitslotsIn-

nen bereits in 279 Info-Veranstaltungen muttersprachlich und kultursensibel an mehr als 3.000 ihrer Landsleute in Österreich weitergegeben.

Veranstungstipps

Gute Unterhaltung mit der Volkshilfe Wien



Als Gast von Sissi Huber den „neuen Wiener Heurigen“ genießen: Beim **Frühlingsfest** der Volkshilfe Wien am 9. Mai 2015 (Einlass: 15 Uhr, Beginn: 16 Uhr) erwarten Sie Wiener Musik, ein unterhaltsames Rahmenprogramm und das köstliche „Alt-Ottakringer-Bufferet“. Heuriger Huber, Roterdstraße 5, 1160 Wien, Kartenpreis: 29 Euro (inkl. Tischreservierung & Buffet).

Auf Lachen ohne Ende stellen Sie sich



beim Besuch der **Tschauner Bühne** für die Volkshilfe Wien am 19. Juni 2015 (Beginn: 19.30 Uhr) ein. Tschauner Bühne, Maroltingergasse 41, 1160 Wien; Kartenpreise: Reihe 1-7 / 11 Euro, Reihe 8-13 / 10 Euro, Reihe 14-16: 8 Euro.

Unsere traditionelle **Schiffahrt** am 5. September 2015 führt nach Bratislava (unbedingt gültigen Reisepass mitnehmen!). Einstieg Wien Reichsbrücke: 8 Uhr, Abfahrt: 9 Uhr, Ankunft Bratislava:



13 Uhr, Rückfahrt (Einstieg): 15 Uhr, Ankunft Wien Reichsbrücke: 21.30 Uhr. Fahrpreise (inkl. Menü zur Auswahl): Erwachsene 37 Euro, Kinder (6 bis 14 Jahre) 19 Euro, Kinder bis 6 Jahre frei.

Information & Reservierung

Für alle Angebote ab sofort im Landessekretariat der Volkshilfe Wien, Tel.: 01/360 64-39
E-Mail: bogendorfer@volkshilfe-wien.at



Innovation und Design

Office-Lösungen für Farbe und Schwarz/Weiß

KOPIEREN - DRUCKEN - SCANNEN - FAXEN

Olivetti Austria Sales Agency | Hirschtstettner Straße 19-21 | 1220 Wien | Telefon: +43-1-86335-0 | Telefax: +43-1-86335-493 | www.olivetti.at

ARWAG. Wohnen im schönsten Wien.



Die ARWAG Holding-AG versteht sich seit vielen Jahren als Full-Service-Bau-träger, dessen Leistungen sich von der Projektentwicklung und -planung über das Baumanagement, die Vermietung und den Verkauf bis hin zur Verwaltung erstrecken.

Wir bieten unseren Mietern und Eigentümern Wohnraum, der sich durch innovative Architektur mit hoher Wohn- und Lebensqualität auszeichnet.

Informieren Sie sich über unser vielfältiges Wohnungsangebot unter www.arwag.at damit auch Ihre Wohnräume bald in Erfüllung gehen.

ARWAG Holding-AG | A-1030 Wien, Würtzlerstraße 15 | Tel: +43 (0)1 79 700-117 | E-mail: info@arwag.at



SchülerInnen helfen Flüchtlingen

Ende November 2014 kam eine Gruppe von BerufsschülerInnen der Berufsschule Chemie, Grafik, Gestaltende Berufe (CGG) in die Zentrale der Volkshilfe Wien und stellte ihr Projekt „First-Kit“ vor. In dessen Rahmen organisierten die SchülerInnen eine Spendenaktion, die Flüchtlingen in der Betreuung durch die Volkshilfe Wien zugute kommen sollte.

Die gesammelten Sachspenden (Kleidung, Spielzeug, Hygieneartikel) wurden am 17. Dezember 2014 im Flüchtlingshaus Bruno Kreisky an VHW-Abteilungsleiter Mag. Stephan Amann übergeben. Die Freude am Engagement der SchülerInnen teilten VHW-Vorsitzende Prof.in Erika Stubenvoll, Geschäftsführer Ing. Otto Knapp, MSc und Hausleiter Josef Ferencz. Insgesamt brachten die SchülerInnen 42 Säcke mit Kleidung und Spielsachen sowie 55 Windelpakete:



Die SchülerInnen brachten gemeinsam mit der stv. Schuldirektorin Susanne Loskot und Klassenvorstand Kurt Neusser (l.) ihre Spendenpakete zu VHW-Vorsitzender Prof.in Erika Stubenvoll, Abteilungsleiter Mag. Stephan Amann und Geschäftsführer Ing. Otto Knapp, MSc (stehend, Bildmitte v. l.) in das VHW-Flüchtlingshausw

„Dinge, die wir für unsere Flüchtlingsfamilien immer brauchen“, wie Amann betonte. Für Stubenvoll war es wesentlich, „dass Werte wie So-

lidarität und Mitmenschlichkeit unter den jungen Menschen weitergetragen werden.“

FAIR eröffnete neues Büro in St. Pölten

Anlässlich der offiziellen Eröffnung der Beratungsstelle FAIR im neuen Büro in St. Pölten lud die Volkshilfe am 5. Dezember 2014 zu einer Feier ein. Neben Bürgermeister Mag. Matthias Stadler, Mag. Mario Danler vom AMS NÖ und DSA Walter Kiss, Vorsitzender der Volkshilfe Beschäftigung (VHB), nahmen zahlreiche Gäste aus Politik, den Interessenvertretungen, dem AMS, den Magistraten und NPOs an der feierlichen Eröffnung teil.



Bürgermeister Mag. Matthias Stadler (3. v. l.) brachte Blumen für FAIR-Leiterin Mag.a Johanna Reithner (4. v. l.) und bekam von VHB-Vorsitzendem Walter Kiss (3. v. r.) bei der Eröffnung der Beratungsstelle in St. Pölten ein Bruno-Kreisky-T-Shirt der Volkshilfe

FAIR-Leiterin Mag.^a Johanna Reithner beschrieb die Arbeit des 15-köpfigen Teams: „Wir unterstützen MigrantInnen und anerkannte Flüchtlinge, die beim AMS NÖ arbeitssuchend gemeldet sind, bei der Entwicklung von beruflichen Perspektiven.“ Die Beratung in der Herkunftssprache sei „eine besondere Freude und Motivation“ für die Betreuten.

Stadler hob die große Diversität und Sprachenvielfalt der Bevölkerung in St. Pölten hervor und drückte seine Wertschätzung für den Beitrag aus, „den FAIR für ein gutes Miteinander in der Stadt leistet.“ Für Kiss ist die Hilfe bei der Arbeitssuche ein wesentliches Element der Armutsbekämpfung. Und diese sei „eine zivilgesellschaftliche Kernaufgabe“ der Volkshilfe.



Die Jubilarin mit Sozialminister Rudolf Hundstorfer ...

Happy Birthday

Bei der Verleihung des Großen Silbernen Ehrenzeichens der Republik nannte Bürgermeister Dr. Michael Häupl sie den „Schutzengel für vom Schicksal benachteiligte Menschen“: Zu Jahresanfang beging Prof.in Erika Stubenvoll, 2. Landtagspräsidentin a. D. und Vorsitzende der Volkshilfe Wien, ihren unglaublichen 70. Geburtstag. Zur fröhlichen Feier am 13. Februar 2015 im ZOBAeck von „Jugend am Werk“ kamen Freunde, WegbegleiterInnen und MitarbeiterInnen, um der Jubilarin herzlich zu gratulieren und über gemeinsame Erlebnisse zu plaudern.

Häupl gratulierte herzlich: „Erika Stubenvoll hat sich während ihrer jahrzehntelangen Tätigkeit sowohl in beruflicher als auch in politischer Hinsicht stets für Sozial- und Bildungsfragen sowie für Behindertenpolitik eingesetzt. Als Vorsitzende der Volkshilfe ist sie auch heute noch engagiert im Sozialbereich tätig. Dafür und für ihre langjährige politische Arbeit im Wiener Gemeinderat danke ich und wünsche alles Gute zum 70. Geburtstag!“

Auch Gesundheits- und Sozialstadträtin Mag.a Sonja Wehsely sandte Glückwünsche: „Erika Stubenvoll hat sich

immer für die Anliegen und Rechte benachteiligter Menschen engagiert. In ihrer aktiven Zeit in der Kommunalpolitik hat sie in unterschiedlichen Funktionen viel Positives bewirkt, zum Beispiel die Pflegegeld-Ergänzungsleistung, Unterstützungsangebote für Obdachlose und die Entwicklung des Betreuten Wohnens betreffend. Gleiches gilt für ihre unermüdliche ehrenamtliche

Arbeit für Jugend am Werk oder die Volkshilfe Wien. Die Stadt Wien hat diese Leistungen unter anderem mit der Verleihung des Großen Silbernen Ehrenzeichens anerkannt. Zu Deinem 70. Geburtstag wünsche ich Dir, liebe Erika, alles Gute und Gesundheit – und dass uns Deine Energie und Dein Engagement für soziale Anliegen in Wien noch lange erhalten bleibt!“



... und im Kreise der Festgäste

Aus- und Weiterbildungen im Bereich

Gesundheit

Details siehe www.wifiwien.at/gesundheit
 Laufend Kursstarts

www.facebook.com/WIFI-Oesterreich

www.wifiwien.at




bwsg
besser wohnen mit Generationen

Qualitativ hochwertiger
 und leistbarer Wohnraum.
 Österreichweit.

BWS-Gruppe
 Margareten Gürtel 36-40
 1050 Wien

+43 1 546 08-0
 office@bwsg.at
 www.bwsg.at

www.facebook.com/FSG.OEGB www.fsg.at

DIE LOHN- STEUER- SENKUNG KOMMT!

**OHNE KAMPF
 KEIN FORTSCHRITT.** **FSG**

Fraktion Sozialdemokratischer GewerkschafterInnen

ZT 

STAATLICH BEFUGTER UND BEEIDETER
 ZIVILINGENIEUR FÜR TECHNISCHE PHYSIK

MAG. WOLFGANG HEBENSTREIT
 RAUM- UND BAUAKUSTIK – LÄRMSCHUTZ – BAUPHYSIK

A-1140 WIEN, WIESENWEG-STEINBACHTAL 13
 TELEFON 01/789 10 16 • TELEFAX 01/789 56 44
 e-mail: mag.hebenstreit@aon.at • UID-Nr.: ATU 20370300

innenwelt

Österreichs Gratis-Magazin zum
 Thema psychische Gesundheit

Bestellen Sie ein
 Gratis-Abo:

- abo@innenwelt.at
- Redaktion innenwelt
 Postfach 124
 1200 Wien



www.innenwelt.at www.facebook.com/innenwelt

WFSO - INNL 10/2011



Übergabe der Thermengutscheine von den GeschäftsführerInnen der Thermalquelle Loipersdorf an Erich Fenninger

1.000 Schreibtische – 1.000 Plätze für die Zukunft

Von September 2014 bis Februar 2015 schaffte die Volkshilfe gemeinsam mit Ö3 und weiteren UnterstützerInnen 1.000 Plätze für die Zukunft von armutsgefährdeten Kindern und Jugendlichen.

In Österreich sind 313.000 Kinder und Jugendliche armutsgefährdet. Armutsgefährdung bedeutet für Kinder und Jugendliche schon sehr früh Einschränkungen in wesentlichen Lebensbereichen zu erfahren und gesellschaftliche Ausgrenzung zu spüren. Es können oftmals einfache Ausgaben für Kleidung und Nahrungsmittel nicht aufgebracht werden. Zudem leben Kinder aus armutsgefährdeten Familien häufig in prekären Wohnverhältnissen. Sie wachsen oftmals in überbelegten, mangelhaften und schlecht ausgestatteten Wohnungen auf und ihre Eltern müssen überdurchschnittlich viel Geld fürs Wohnen aufbringen. Folglich bleibt dabei kaum Platz für ein eigenes Kinderzimmer oder gar Geld für einen eigenen Schreibtisch.

Gemeinsame Aktion der Volkshilfe und Ö3

Deshalb rief die Volkshilfe die Aktion „1.000 Schreibtische – 1.000 Plätze für die Zukunft“ ins Leben. Diese Aktion dient dazu, Kindern und Jugendlichen aus armutsgefährdeten Familien einen Platz zum Zurückziehen, Lernen und Entwickeln zu schaffen.

Zahlreiche Studien belegen, dass gute

Bildung das Risiko minimiert, in Armut zu geraten. Der Schreibtisch stellt also neben dem Ermöglichen eines eigenen Möbelstücks in der Wohnung auch einen Ort für Bildung dar. Er soll den Kindern als ruhiger Lernort zur Verfügung stehen, sodass sie einen ersten Schritt auf dem Weg aus der Armutsfalle gehen können.

Die betroffenen Familien wurden mit Hilfe zahlreicher Personen und Einrichtungen, wie Schulen, SozialarbeiterInnen, Jugendämter, Gemeinden, etc. über die Schreibtisch-Aktion informiert. Das Angebot wurde von vielen Familien dankend in Anspruch genommen. Innerhalb kurzer Zeit konnten 1.000 Schreibtische beantragt und vergeben werden.

Die Österreichische Post AG übernahm die Auslieferung der Schreibtische höchst professionell. Im Zuge zweier Auslieferungsstaffeln (Mitte Dezember 2014 und Ende Jänner 2015) wurden die Schreibtische den Familien gratis nach Hause zugestellt.

Im Zuge der Aktion meldeten sich viele HelferInnen, UnterstützerInnen und SpenderInnen. Wir freuen uns sehr

über die äußerst positive Resonanz und Hilfsbereitschaft. Für die Familien, die bei der Aktion einen Schreibtisch beantragt haben, ist besonders die Spende der Thermalquelle Loipersdorf eine große Freude. Diese stellte für 100 der 1.000 AntragstellerInnen einen Aufenthalt im Thermengebiet Loipersdorf zur Verfügung. Die Familien können in einem von fünf Hotels vor Ort gemeinsam einen erholsamen Urlaub verbringen und dem schweren Alltag entfliehen. Für viele Familie ist der Urlaub aufgrund schwerer finanzieller Verhältnisse eine einzigartige Möglichkeit und ein ganz besonderes Geschenk.

DANKE an unsere UnterstützerInnen

Ö3, SpenderInnen, Bene, kika/Leiner, Neudörfler, Post AG, Thermalquelle Loipersdorf und teilnehmende Hotels:

- Hotel Spa & Conference
- Thermenhotel Stoiser
- Thermenhotel Vier Jahreszeiten
- Thermalhotel Leitner
- Thermenhotel Kowald

Jetzt
spenden

volkshilfe.



WENN
ICH GROSS
BIN WERDE
ICH ~~ARM.~~

Volkshilfe Sozialbarometer: Armut aus den Augen der Kinder

Volkshilfe befragt Kinder und Jugendliche: Was bedeutet Armut und wie kann sie verhindert werden?

In der sozialen Berichterstattung wird dem Kind meist nur als ein Teil der Haushaltsgröße Beachtung geschenkt. Die besonderen Herausforderungen und Auswirkungen von Kinderarmut können aber nicht untersucht werden, solange das Kind nicht als Individuum behandelt wird.

Seit Beginn der Sozialberichterstattung ist klar, welche Risikofaktoren existieren. Armut ist nach wie vor weiblich. Verstärkt betroffen sind aber auch Familien mit Migrationshintergrund, Erwerbslose und prekär oder geringfügig Beschäftigte, AlleinerzieherInnen und kinderreiche Familien mit nur einer/einem Erwerbstätigen. Ein Viertel der akut Armen sind Kinder. „In Österreich wird Armut immer noch vererbt. Um dem entgegenzuwirken und zu verhindern, dass unsere Kinder schon im frühen Alter von einer sozialen Auslese bedroht sind, müssen wir die täglichen Auswirkungen von Armut und die damit zusammenhängenden Herausforderungen kennen“, sagt Erich Fenninger, Bundesgeschäftsführer der Volkshilfe.

Was bedeutet Armut für die 15- bis 29-Jährigen?

Die Volkshilfe geht mit gutem Beispiel voran und widmete sich im Rahmen des Volkshilfe Sozialbarometers der Frage, was Armut für Jugendliche bedeutet und wie sie aus ihrer Sicht erfolgreich bekämpft werden kann. Unter den 663 befragten 15- bis 29-Jährigen gibt mehr als ein Viertel (28%) an, dass unerwartete Ausgaben in der Höhe von ca. 1.000 Euro in ihrem Haushalt nicht ohne Kredite oder Hilfe von Verwandten finanziert werden können.

Die Befragten aus Haushalten mit geringer Kaufkraft verbinden mit Armut Situationen, in welchen das Geld für das Nötigste fehlt, wie beispielsweise neuer Bekleidung. Befragte aus wohlhabenderen Haushalten sehen Armut hingegen deutlich häufiger auch dann gegeben, wenn Aktivitäten wie die Teilnahme an Sport- oder Musikvereinen aufgrund der finanziellen Situation nicht möglich ist. Insgesamt 84% der Befragten stimmen außerdem zu, dass Armut für Kinder und Jugendliche bedeutet,

an Schulveranstaltungen wie Sportwochen nicht teilnehmen zu können. „Die Ergebnisse des Volkshilfe Sozialbarometers zeigen unter anderem deutlich: Kinder und Jugendliche, die in Armut aufwachsen, erfahren oft Ausgrenzung, Einsamkeit und Isolation. Wir müssen das soziale Umfeld der Kinder stärken und die Gesellschaft für diese Thematik sensibilisieren“, sagt Fenninger.

Volkshilfe fordert: Schaffung eines integrativen Bildungssystems

Um der sozialen Auslese im frühen Alter entgegen wirken zu können, müssen nicht nur die langfristigen Auswirkungen von Armut auf Kinder erforscht werden, betont Fenninger: „Bildung vermindert das Risiko, in die Armutsfalle zu geraten. Auf der anderen Seite beschränkt Armut die Möglichkeit, eine gute Bildung zu erreichen. Einen Zusammenhang zwischen sozialem Status und Bildung darf es nicht geben“. Die Volkshilfe fordert die Schaffung eines integrativen Bildungssystems, das auf die Stärken aller Kinder ausgerichtet ist.



**Unser Ziel:
Sie schauen
sicher in die
Zukunft.**

Sozialdemokratische GewerkschafterInnen
1010 Wien, Teinfaltstraße 7
Tel: 01/534 54/240, www.goedfsg.at




dyson digital slim



Hofmobiliendepot
Möbel Museum Wien
Imperial Furniture Collection


Küchen/Möbel

Design und Geschichte
4. März bis 26. Juli 2015



Hofmobiliendepot • Möbel Museum Wien
Andreasgasse 7 • 1070 Wien • Di-So 10-18 Uhr
www.hofmobiliendepot.at

Sonntag, 14.06.2015
11.00 bis 19.00 Uhr



60 JAHRE
BUNDESHEER


Miteinander leben - Miteinander feiern

FESTIVAL DER NATIONEN

HEERESGESCHICHTLICHES MUSEUM

www.hgm.at

www.bundesheer.at



GESUNDHEITZENTRUM IN ERDBERG

DIREKT AN DER
U-BAHN-STATION
U3 ERDBERG



ALLE KASSEN!



INTERNES
AMBULATORIUM



RHEUMA & DIABETES
AMBULANZ



PHYSIKALISCHES
AMBULATORIUM



ZAHN-
AMBULATORIUM



BKK der Wiener Verkehrsbetriebe
1031 Wien, Postfach 16, Erdbergstraße 202/17a
Telefon: (0)1 7909 23999

Weitere Infos unter: Tel. 01 7909 23 999 oder www.u3med.at

GESIBA



Wien 22., Seestadt Aspern - Bpl. D14, Wien Work

Projektbeschreibung: In dieser Wohnhausanlage entstehen 66 Mietwohnungen teilweise mit **Superförderung** und 36 betreute Wohnungen. Wien Work-Einrichtungen (Verwaltung und Ausbildungsküche), PKW- und Motorradstellplätze, die sich in einer Tiefgarage im Haus befinden, Fahrradstellplätze. Alle Wohnungen verfügen über Freiräume wie **Loggien, Balkone bzw. Terrassen**. Besonderer Wert wird auf die Umsetzung von **Barrierefreiheit** und Alltagsauglichkeit auch außerhalb der Wohnungen gelegt. So sind z.B. die Stiegenhäuser und die Allgemeinflächen hell und übersichtlich gestaltet. Gemeinschaftseinrichtungen barrierefrei erreichbar und Lifts mit verglasten Türen ausgestattet.

Gemeinschaftseinrichtungen: Kinderwagen- und Fahrradabstellräume im EG, Gemeinschaftsraum, Kinderspielraum, Waschküchen im 1. Stock, **Saunabereich mit Ruheraum und Dachterrassen** mit Sommerküchen. Gemeinsam mit dem Wohnprojekt wird der integrative Dienstleister **Wien Work** seinen Firmensitz dort erhalten. Die Bewohner können daher auch auf ein umfangreiches **Serviceangebot** zurückgreifen.

Verkehrsbindung: U2 Endstation Seestadt Aspern, Autobus 88A, 88B, Straßenbahnlinien 25 und 26.

Baubeginn: Voraussichtlich 2. Halbjahr 2015. **Bezugsfertig:** Voraussichtlich 2. Halbjahr 2017.

Verwirklicht nach und durchgeführte Änderungen einzeichnen.

Gemeinnützige Siedlungs- und Bauaktiengesellschaft, A-1013 Wien, Erlinggasse 8-10, Telefon: 53477-0,
E-mail: office@gesiba.at, www.gesiba.at

FAIRliving

THARA Amaro than

Web 2.0: Fluch oder Segen für die Arbeitssuche? Neue Kommunikationsmittel und Armut erschweren vielen Menschen den Zugang zum Arbeitsmarkt.



nur putzen!“ sagt sie, „etwas dazu verdienen, versichert sein und meinen Kindern ein gutes Leben bieten.“ Nun muss sie feststellen, dass sie, um sich für solche Stellen bewerben zu können, gute Computerkenntnisse und ein E-Mail Konto braucht. Für Frau M., die noch nie die Gelegenheit hatte, einen Computerkurs zu besuchen und dessen einziger Zugang zum Internet ein Smartphone ist, stellen diese Anforderungen ein scheinbar unüberwindbares Hindernis dar.

„Mit einer einzigen Beratungseinheit ist es nicht getan“, sagt Gordana Djordjevic, THARA Berufs- und Bildungsberaterin. „Viele Klienten und Klientinnen brauchen einfach viel Unterstützung, von der Erstellung eines Lebenslaufs bis zur eigentlichen Bewerbung online.“

Schon seit einigen Jahren zeichnet sich ab, dass neben der strukturellen Veränderung des Arbeitsmarktes auch die Arbeitssuche an sich und der Bewerbungsprozess nicht mehr so sind, wie noch vor zehn Jahren: Immer mehr offene Stellen werden nur noch online angeboten. Für viele Menschen, die den Anschluss an die Welt der digitalen Kommunikationsmittel verpasst haben, weil sie beispielsweise nicht die finanziellen Mittel haben um sich einen Computer zu kaufen, haben diese Entwicklungen verheerende Folgen. Für diese besteht ein erhöhtes Risiko, aus dem Arbeitsmarkt ausgeschlossen zu werden. Diese Gefahr betrifft vorwiegend Geringqualifizierte, MigrantInnen und ganz besonders Frauen.

Um dies mit einem Beispiel zu veranschaulichen: Frau M., Mutter von drei Kindern und Wiedereinsteigerin nach der Kinderbetreuungszeit sucht dringend Arbeit. Sie möchte als Reinigungskraft arbeiten, weil sie der Meinung ist, dass sie dadurch nach-

mittags für die Kinder noch zuhause sein kann. Aber wo sind solche Jobs zu finden? Früher gab es in den Tageszeitungen viele Stelleninserate, heute kaum noch.

Frau M. wendet sich an die THARA Beratungsstelle. Dort erfährt sie, dass viele renommierte Unternehmen und Arbeitgeber Reinigungskräfte, HilfsarbeiterInnen oder MitarbeiterInnen der Produktion online suchen. In vielen Fällen engagieren sie nicht mehr selbst diese MitarbeiterInnen, sondern nehmen die Dienste von Arbeitskräfteüberlasser in Anspruch. Diese wiederum haben alle eigene Vorgangsweisen, die voneinander unterschiedlich sein können, aber alle verlangen sehr gute Deutschkenntnisse, einen tadellosen Lebenslauf und in manchen Fällen sogar ein Motivationsschreiben. Oft müssen Reinigungskräfte einen Führerschein nachweisen, weil sie von Personalleasingunternehmen „flexibel“ eingesetzt werden.

Frau M. ist entsetzt. „Ich will doch

Die Onlinebewerbung kann recht kompliziert sein: Oft müssen der Lebenslauf und andere Unterlagen hochgeladen werden. Dafür ist es empfehlenswert, Word-Dokumente und eingescannte Kopien – etwa von Zeugnissen – in PDFs umzuwandeln. „Dabei ist schon der Begriff ‚PDF‘ für viele KlientInnen völlig unverständlich – sie kennen sich oft mit scheinbar einfachen Vorgängen gar nicht aus. All das müssen wir in der Beratung erklären oder für die KlientInnen erledigen und dann mit ihnen gemeinsam die Bewerbungsformulare ausfüllen,“ erklärt Gordana Djordjevic.

Die THARA Beratungsstelle kann sich die Zeit nehmen, um KlientInnen optimal und gründlich auf die neue Situation auf dem Arbeitsmarkt vorzubereiten. „Ich glaube wirklich, dass unsere Arbeit wichtig ist, denn wir können unseren KlientInnen durch die intensive Beratung wirklich bessere Chancen auf dem Arbeitsmarkt bieten“, resümiert Usnija Buligovic, THARA Projektleiterin.



In der landwirtschaftlichen Fachschule in Obersiebenbrunn wurde bereits ein Workshop abgehalten. Unser Projektverantwortlicher Alban Knecht war vor Ort und leitete den Workshop. Diskutiert wurde unter anderem der Begriff Gerechtigkeit in all seinen Facetten

Neues Projekt: „Empowerment – Kinder stärken“

zur Stärkung der Resilienz von benachteiligten Kindern.

Sensibilisierungsworkshops zum Thema Armut

Ein Teil des Projektes sieht die Durchführung von Sensibilisierungsworkshops für Kinder und Jugendliche zum Thema Armut vor. In den Workshops, die aus ein bis zwei Unterrichtseinheiten bestehen, werden die Folgen von Kinderarmut und Deprivation für das Wohlbefinden und die Gesundheit genauso thematisiert, wie die Bedeutung von Gerechtigkeitsvorstellungen und Sozialpolitik für die Armutsbekämpfung. Die Workshops sind niederschwellig durch ihre altersgerechte Gestaltung und adressieren gleichermaßen Kinder mit und ohne Armutserfahrung, wichtig ist, dass jeder seine eigenen Erfahrungen und Ideen mitbringen kann. Durchgeführt werden die Workshops von der Volkshilfe geschulten TrainerInnen. Zielgruppe sind Kinder und Jugendliche im Alter von 10-18 Jahren.



In Österreich sind in etwa 313.000 Kinder armutsgefährdet. Der Anteil an Kindern, die in ihrem täglichen Leben mit Entbehrungen konfrontiert sind, zieht sich gleichmäßig durch alle Altersgruppen. Kinder, die unter Armutbedingungen aufwachsen, sind mit einer Vielzahl von Problemen konfrontiert, die in den statistischen Armuts-Definitionen verborgen bleiben. Sie erleben Armut als ein anders Sein, als ein nicht den Anforderungen der Gesellschaft genügen und als ein ausgegrenzt Sein.

Für eine bessere Zukunft

Um das bestmögliche Aufwachsen für Kinder und Jugendliche – unabhängig von ihrer sozialen Herkunft – in Österreich zu ermöglichen, beauftragt der Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger die Volkshilfe Österreich das Projekt „Kinder stärken. Empowerment-Workshops zur Stärkung der Resilienz bei benachteiligten Kindern“ umzusetzen. Dieses Projekt verfolgt das Ziel, Kinder und Jugendliche mit Armut- und Ausgrenzungserfahrung in ihrer Entwicklung zu stärken und zu fördern und die Folgen der Armutserfahrung zu minimieren.

Später Engel

Wenn Burgschauspieler Bruno Thost zum Weihnachtskonzert ruft, dann kommen viele FreundInnen und WeggefährtInnen. Am zweiten Weihnachtsfeiertag gestaltete Thost in der Karmelitenkirche in Wien Döbling ein zauberhaftes Programm. Die ehemalige SOKO Kitz Kommissarin und nunmehrige Intendantin Kristina Sprenger unterhielt mit Tiroler Gedichten, ein weiterer Höhepunkt war der Auftritt von Thosts Enkerl Chiara-Marie Hauser mit einem Bob Dylan Lied. Die Volkshilfe dankt für die tatkräftige Unterstützung.



Bruno Thost übergibt 1.000 Euro an Margit Fischer und Bundesgeschäftsführer Erich Fenninger

Die Volkshilfe bedankt sich!



SchülerInnen helfen Opfern der Balkan-Flut

Die SchülerInnen der Klasse 3aS der Schule des Bfi-Wien in der Margaretenstraße in Wien haben als Ab-

schlussprojekt der Handelsschule ein Zeichen für Menschlichkeit und Solidarität gesetzt. Geld- und Sachspenden wurden durch verschiedene Aktionen in der Schule für die Flutopfer am Balkan gesammelt. Nicht nur die erfreu-

liche Spendensumme, sondern auch die speziellen Geschenkeschachteln an Kinder, Frauen und Männer haben den Betroffenen viel Freude bereitet. Die Volkshilfe bedankt sich herzlich für das Engagement.



SchülerInnen helfen syrischen Flüchtlingen

Eine weitere SchülerInnengruppe hat sich im Abschlussprojekt für die Kriegsflüchtlinge aus Syrien engagiert. Die Spendensumme wird für die Bedürftigen in den diversen Flüchtlingslagern verwendet. Und nochmals bedankt sich die Volkshilfe herzlich für das Engagement der jungen Leute.

Wie die Volkshilfe zur ERVOLKSHILFE wird...

Eine Fortsetzung.

Philipp Sonderegger (NGO-Berater) und Melanie Rami (Volkshilfe Österreich Mitarbeiterin) reisten im Sommer 2014 durch Österreich: Auf der Suche nach Erfolgsgeschichten. In den letz-

ten Ausgaben des Volkshilfe Magazins für Menschen wurden bereits einige dieser Geschichten präsentiert. In der aktuellen Ausgabe erzählen Simone Wurm (Volkshilfe Steiermark) und

Marlene Eckhardt (Volkshilfe Oberösterreich) von ihren Erfolgserlebnissen. Diese beweisen einmal mehr, dass die VolkshelferInnen die Volkshilfe zur ERVOLKSHILFE machen.



DVDs schlichten bis Vertrauen kommt

Simone Wurm hat sich das Vertrauen der zweijährigen Elif erarbeitet. Schwer gefallen ist ihr nur, die kleine Kurdin nicht dauernd in den Arm zu nehmen und zu drücken.

Ich bin Simone Wurm. Momentan habe ich drei Tageskinder und zwei eigene, also zusammen fünf. Ich bin mit dieser Situation derzeit sehr zufrieden, weil die Kinder einfach eine gute Gemeinschaft sind. Wir sind vier Tagesmütter in der Siedlung und viel gemeinsam unterwegs. Ein einge-

spieltes Team, man hilft sich gegenseitig.

Jetzt ist grad eine kleine Kurdin bei mir, die dreisprachig aufwächst; kurdisch, türkisch und deutsch. Früher hat sie total Angst gehabt, weil sie noch nirgendwo anders geblieben ist. Auch

nicht bei der Oma. Niemand hat sie angreifen dürfen, auch nicht anschauen. Für Elif war es ganz schwer am Anfang. Sie hat nichts gegessen und nichts getrunken. Ihre Mutter hat damals einen WiedereinsteigerInnen-Kurs gemacht, um wieder am Arbeitsmarkt Fuß zu fassen. Es war für beide sehr schwer.

Im September ist Elif zu mir gekommen. Jetzt ist sie zwei Jahre alt. Was das Vertrauen anbelangt - wenn sie jemandem vertraut, dann voll und ganz - aber bis und ob, das ist die Frage. Da kann sich jemand noch so sehr bemühen, wenn ihr Instinkt nein sagt, dann wird es auch nichts. Ich

habe einfach warten müssen. Elif ist auf dem Sofa gesessen und ich habe daneben zusammen geräumt. Sie ist auf der Couch gesessen mit ihrem Stoff-Tier und ich habe DVDs umgeschichtet, den Teppich umgedreht und habe mir alles Mögliche einfalgen lassen. Das ist drei, vier Tage so

gegangen. Und irgendwann habe ich mich mit dem Handy neben sie hingestellt - Kinder stehen sich auf die Telefone - und habe türkische Kinderlieder gegoogelt. Da ist das Eis gebrochen. Mir ist es nur schwer gefallen, sie nicht dauernd in den Arm zu nehmen und zu drücken.



Liebespaare

„Das Schwierigste in unserer Arbeit ist, dass wir uns nicht die Verantwortung für das Leben unserer KlientInnen aufhalsen, sondern diese bei ihnen belassen“, sagt Marlene Eckhardt Betreuerin in Perg.

Es ist selten, dass wir Pärchen in unseren Einrichtungen haben - aber es kommt immer wieder einmal vor. Oft kommen die Verliebten direkt aus ihren Elternhäusern und waren noch nie in einer Beziehung. Das ist eine ziemliche Herausforderung. Die Überforderung mit dieser Situation ist dann rundherum spürbar. Bei den Betroffenen, bei den Angehörigen, aber auch im Wohnumfeld.

Meistens ist es besonders für die Angehörigen schwierig mit der neuen Situation umzugehen, da sich auch

Loyalitäten verschieben. Plötzlich ist man als Eltern nicht mehr die wichtigste Person im Leben des Kindes. Obwohl man doch alles gegeben hat. Auch die anderen BewohnerInnen haben oft ihre Schwierigkeiten mit dem Paar in ihrer Mitte. Denn sie hätten auch das Bedürfnis, eine Beziehung einzugehen. Diese Ablehnung spürt das Paar und grenzt sich teilweise noch weiter ab. So verstärkt sich die Situation.

Ich will zum einen beide als Paar unterstützen. Genauso sehe ich es als

meine Aufgabe, beide als individuelle Personen zu unterstützen. Also auch sie als Einzelpersonen zu adressieren. Zum Beispiel fragen, wie siehst du das eigentlich? Um auch die Individualität in der Partnerschaft zu erhalten.

Ich erzähle dann von meinen Erlebnissen, wie ich mit Beziehungen umgehe. Das Schwierigste in unserer Arbeit ist, dass wir uns nicht die Verantwortung für das Leben unserer KlientInnen aufhalsen, sondern diese bei ihnen belassen.

11. Nacht gegen Armut am 29. Juni 2015 im Wiener Rathaus



Benefizgala mit Margit Fischer
29. Juni 2015 im Wiener Rathaus

Der jährliche Volkshilfe Benefizevent „Nacht gegen Armut“ mit der prominenten Schirmfrau Margit Fischer ist ein Teil unserer Aktivitäten und der Spendenkampagne gegen Armut in Österreich. „Mit der Nacht gegen Armut setzt die Volkshilfe nicht nur ein Zeichen gegen Armut in Österreich, sondern sammelt auch Spenden für in Not geratene Menschen“, sagt Bundesgeschäftsführer Erich Fenninger.

Für das Bühnenprogramm wurde heuer als besonderer Höhepunkt Publikumsliebling Cornelius Obonya gewonnen, der aktuelle „Jedermann“ der Salz-

burger Festspiele. Musikalisch werden Maria Bill und Band für Unterhaltung mit Haltung sorgen. Durch den Abend führen wird ORF-Moderatorin Claudia Reiterer. Der Rathauskeller wird die Gäste mit einem speziellen Galamenu erfreuen.

Für den guten Zweck

Mit dem Kauf von Tischen und Sponsorpaketen setzen Unternehmen und Institutionen ein Zeichen gegen Ungleichgültigkeit und für Solidarität. Zum finanziellen Erfolg der Benefizgala werden auch heuer zahlreiche Prominente aus Wirtschaft, Politik und Kultur beitragen.

Wie Sie uns unterstützen können!

- Werden Sie SponsorIn oder KooperationspartnerIn
- Unterstützen Sie uns mit Sachspenden
- Erzählen Sie Ihren FreundInnen und Bekannten von der „Nacht gegen Armut“ und bewerben Sie die Benefizveranstaltung über Ihre Netzwerke
- Unterstützen Sie uns im Kampf gegen Armut mit einer Spende: PSK 90.175.000, BLZ 60.000
- Alle Informationen unter: www.nachtgegenarmut.at

Kontaktieren Sie uns!

Nicole Keusch
Veranstaltungsmanagement
E-Mail: nicole.keusch@volkshilfe.at
Tel.: 0676/ 83 402 100

6. Juli 2015: Nacht gegen Armut - Das Konzert



Die diesjährige Nacht gegen Armut präsentiert ein sensationelles musikalisches Line-Up. Ewald Tatar, Geschäftsführer von Nova Music und sein Team sind sich einig: Die Nacht gegen Armut 2015 bietet einen interessanten musikalischen Mix aus österreichischen, deutschen und australischen Bands, die für großartige Stimmung und Partyfeeling sorgen werden.

Den Anfang machen RAMON, die mit einem raffinierten Mix aus Elektronik, Soul, Funk, House, Dance & Chill aufhorchen lassen. Jennifer YaaAkoto alias Y'AKOTO wird das Publikum mit einer Mischung aus Folk, Pop und Singer/

Songwriter-Soul mit Afro-Approach begeistern. Headliner des Abends ist THE CAT EMPIRE, die als eine der weltbesten Festivalbands mit jedem Takt australische Lebensfreude ausdrücken.

Jetzt Spendentickets sichern!

Spaß haben und gleichzeitig etwas Gutes tun. Die Volkshilfe sammelt nicht nur Spenden, sondern geht aktiv und nachhaltig gegen Armut vor. Ziel ist es, Benachteiligungen zu beseitigen, denn Armut führt schon in einem frühen

Alter zu sozialer Auslese. Mit dem Erwerb von Spendentickets helfen Sie der Volkshilfe beim Helfen.

Hier gibt's die Tickets!

Spendentickets sind ab sofort auf www.musicticket.at, bei oeticket (Tel: 01/96096) und in jeder Bank Austria Filiale (Tel: 01/24924) zum Preis von 35 Euro erhältlich.



Das waren die PreisträgerInnen 2014



Die Preisverleihung 2014 im Marmorsaal des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz

„Österreichischer Pflege- und Betreuungspreis 2015“

In Kürze startet die Bewerbungsfrist

In diesem Jahr wird der „Österreichische Pflege- und Betreuungspreis“, der seit 2014 den Namen „Luise“ trägt, am 23. November verliehen. Benannt nach der ersten Präsidentin der Volkshilfe, Luise Renner, wollen wir auch in diesem Jahr wieder jene, die Großartiges leisten und meist im Hintergrund stehen in den Mittelpunkt stellen und Danke sagen, für ihre herausragenden Leistungen. Seit dem letzten Jahr wird die Auszeichnung in vier Kategorien verliehen: pflegende Angehörige, ehrenamtliche HelferInnen, pflegende Jugendliche und deren UnterstützerInnen und Unternehmen, die Verantwortung im Pflege- und Betreuungsbereich übernehmen. Rund 120 Menschen besuchten im Vorjahr die Preisverleihung, darunter zahlreiche VertreterInnen von Hilfsorganisationen, Selbsthilfegruppen und Interessenvertretungen. Seit vielen Jahren findet die Veranstaltung großen Zuspruch, zumal die gesellschaftlichen Herausforderungen der alternden Gesellschaft auch immer mehr

in den Mittelpunkt rücken. Volkshilfe-Geschäftsführer Erich Fenninger betont: „Die steigende Zahl der TeilnehmerInnen und der große Zustrom zur Veranstaltung zeigen, dass das Thema einen Nerv trifft. Pflege und Betreuung passiert oft still und leise in den eigenen vier Wänden – wir rücken diese besonders herausfordernde Aufgabe ins Rampenlicht.“

Luise.

www.pflegepreis.at

Die 4 Kategorien sind:

- pflegende Angehörige
- ehrenamtliche HelferInnen
- pflegende Jugendliche und deren UnterstützerInnen
- Unternehmen

So funktioniert die Bewerbung!

Sie pflegen eine/n Angehörige/-n? Sie engagieren sich ehrenamtlich in der Pflege und Betreuung? Du bist Jugendliche/-r und versorgst deine hilfsbedürftigen Eltern? Oder Sie unterstützen pflegende MitarbeiterInnen in Ihrem Unternehmen? Dann ist der Pflegepreis genau für Sie gedacht!

So einfach geht die Bewerbung:

Füllen Sie den Bewerbungsbogen aus, den Sie in Kürze auf der Homepage www.pflegepreis.at finden werden und schon sind Sie dabei. Eine Fachjury ermittelt dann die PreisträgerInnen, die in 4 Kategorien ausgezeichnet werden.

Der „Österreichische Pflege- und Betreuungspreis“ wird vom Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz und Novartis unterstützt.

Wir danken den nachfolgenden Firmen und Institutionen für einen Druckkostenbeitrag:

Evotion-Events mit Emotion e.U., 1090 Wien • Hotel Altstadt Vienna, 1070 Wien • e2solution GmbH, 1070 Wien



Unterstützung für Hochwasserbetroffene in Bosnien & Herzegowina und Serbien

Die schwersten Unwetter seit über 120 Jahren haben im Mai 2014 besonders in Bosnien und Herzegowina und Serbien zur schlimmsten Flutkatastrophe geführt, von der die Region je betroffen war. Mehr als 30 Menschen verloren in den Fluten ihr Leben und etwa 1 Million Menschen mussten ihre Häuser verlassen, von denen etwa 100.000 völlig zerstört wurden. Zehntausenden Menschen wurde ihre Existenzgrundlage genommen.

In Bosnien und Herzegowina als auch in Serbien ist es vor allem die ländliche Bevölkerung, die unter den Folgen der Zerstörungen zu leiden hat. Sie leben meist in ärmlichen Verhältnissen und hatten kaum mehr als die Häuser, die ihnen die Fluten genommen haben.

Daher wurde in beiden Ländern in Kooperation mit Nachbar in Not zuerst mit der Sanierung und der Ausstattung von Wohnraum begonnen. So konnten

bis jetzt rund 150 evakuierte Familien wieder in ihre Häuser und Wohnungen zurückkehren.

In Bosnien und Herzegowina ist besonders jener Teil der Bevölkerung betroffen (etwa 60%), der von Eigenproduktion zur Selbstversorgung und dem Verkauf von Agrarprodukten wie Gemüse und-, Obst und von-, Milch-

Zenica zu unterstützen. Hier werden derzeit etwa 58 Haushalte mit Saatgut, Dünger, kleinen Gewächshäusern oder Vieh versorgt und damit die Basis für die Wiederaufnahme des eigenen, kleinen Landwirtschaftsbetriebs gesichert. Lokale und internationale Beratung durch einen Agrarexperten von Solidar Suisse zu Anbau und Viehzucht gestalten das Projekt zudem nachhaltig.



Serbien war nicht minder von der schlimmen Flutkatastrophe betroffen. Von insgesamt 71.000 EinwohnerInnen in der Zielregion Obrenovac meldeten in etwa die Hälfte Schäden an ihren Häusern, viele verloren ihr gesamtes Hab und Gut in den Fluten. Zusammen

und Viehwirtschaft abhängig ist. Gemeinsam mit unserem Projektpartner Solidar Suisse sowie den lokalen Partnerorganisationen YCC (Youth Communication Centre) und ZORA Zenica gilt es noch immer die ländliche Bevölkerung in den am härtesten betroffenen Regionen um Doboj und

mit dem Projektpartner ASB-SEE (Arbeiter Samariterbund Serbien) konnten wir 40 Familien dabei unterstützen, sich wieder eine Existenzgrundlage zu schaffen. So wurden sie beispielsweise mit elementaren Haushaltsgütern wie Kochutensilien und Grundmobiliar ausgestattet.



Hilfe für Flüchtlingsfamilien in der Ukraine

Unterstützung für Familien, die alles zurücklassen mussten

Die Konflikte in der Süd-Ostukraine vernichten die Lebensgrundlage tausender Menschen. Mit Unterstützung des BMASK setzt sich die Volkshilfe für Familien ein, die in die Westukraine fliehen und alles zurücklassen mussten.

Der im Februar 2014 aufgekeimte Konflikt in Regionen der Süd-Ostukraine entwickelte sich rasch zu bürgerkriegsartigen Gefechten. Rund 2.000 Tote und mehr als 5.000 Verwundete sind nach offiziellen Meldungen das traurige Resultat der anhaltenden Kämpfe. In zahlreichen Gebieten werden nun Anti-Terroristische Operationen umgesetzt. Die Bevölkerung dieser Gebiete ist nicht zuletzt mit einem Mangel an Trinkwasser und Lebensmitteln konfrontiert. Weite Teile von Wohngebieten wurden zerstört und ZivilistInnen waren gezwungen, der Region aus Sicherheitsgründen zu entfliehen.

Rund 174.000 Menschen aus der Süd-Ostukraine und rund 16.000 Menschen der autonomen Republik Krim haben ihre Heimat Richtung Westukraine verlassen. Viele dieser Flüchtlinge im eigenen Land mussten all ihre Habseligkeiten zurücklassen und leben nun im Westen der Ukraine ohne Arbeit, ohne soziale Unterstützung oder ohne Unterkunft. Besonders Familien mit kleinen Kindern haben sehr mit Versorgungsnot und Obdachlosigkeit zu kämpfen. Die Volkshilfe hat daher mit Unterstützung des Sozialministeriums das Projekt „RefuFam“ ins Leben gerufen, das von Armut betroffenen Familien wieder ein menschenwürdiges Dasein ermöglicht.

Hilfe, die ankommt

In Tschernowitz beträgt die Zahl der aus der Süd-Ostukraine und der Krim Geflohenen rund 1.200. Seit April 2014 kümmert sich die Partnerorganisation Narodna Dopomoha, die Volkshilfe Uk-

raine, aktiv um zahlreiche obdachlose Binnenflüchtlinge. Entscheidend sind Beratungen auf finanzieller, rechtlicher und psycho-sozialer Ebene. Für die Flüchtlinge wird auch eine Registrierung durchgeführt, die den Erhalt der Sozialhilfe ermöglicht.

In Kooperation mit dem BMASK kann die Volkshilfe betroffenen Flüchtlingsfamilien finanzielle Mittel und Beratung zur Verfügung stellen, die das Anmieten einer Wohnung oder psychologische Betreuung ermöglichen. Zudem werden die Mütter und Väter mit Bewerbungstrainings bei der Arbeitssuche unterstützt. Auch die Unterbringung der Kinder in Kindergärten und Schulen ist Ziel des Projekts. Diese Hilfsmaßnahmen sollen die Familien auf ihrem Weg zurück in ein langfristig selbstbestimmtes Leben unterstützen.

Das gute Los Frühjahrslotterie 2015

DAS GUTE LOS! Unterstützen Sie gemeinnützige Hilfsprojekte und nutzen Sie gleichzeitig die Chance, über 12.500 wertvolle Sachpreise zu gewinnen!

Bestellen Sie jetzt Ihre persönlichen Lose!

Tel.: 0800 700 747
www.das-gute-los.at



Liebe Leserin, lieber Leser,

vielleicht träumen Sie schon lange von einer schönen Reise, von einem neuen Auto oder freuen sich auf Goldmünzen der Münze Österreich?

Mit den staatlich geprüften Losen der Spendenlotterie können Sie nicht nur tolle Preise gewinnen, Sie tragen gleichzeitig dazu bei, die Volkshilfe bei der Armutsbekämpfung zu unterstützen.

Helfen und Gewinnen ist ganz einfach!

Fordern Sie die Lose telefonisch (0800 / 700 747) oder über die Website www.das-gute-los.at an.

Mit Ihrer Einzahlung bis Anfang Juni nehmen Sie garantiert an der Ziehung am 18. Juni 2015 teil. Die Ziehungsliste wird am 24. Juni 2015 versendet und ist auf der Website einsehbar. Sie können Ihren Gewinn bis zum 6. August 2015 einlösen.

Mit dem Erlös der Spendenlotterie werden Familien in Not unterstützt.

Das Geld wird beispielsweise für Lebensmittel, Kleidung, zur Unterstützung bei Miete und Betriebskosten, für Reparaturen im Haushalt, für Schulbedarf zum Schulbeginn, und vieles mehr verwendet.

Wir halten Ihnen die Daumen und wünschen Ihnen, dass Sie mit dem „guten Los“ das Glück auf Ihrer Seite haben.

Ihr Volkshilfe Team

Werden Sie Mitglied beim Österreichischen Gesundheits- und Krankenpflegeverband (ÖGKV)



Österreichischer Gesundheits- und Krankenpflegeverband

Der Pflege eine Stimme geben!

Was leistet der ÖGKV für seine Mitglieder?



- Kompetente Vertretung der Pflegefachberufe
- Ermäßigte Fort- und Weiterbildungen, Kongresse und Fachtagungen
- 6 Ausgaben der Österreichischen Pflegezeitschrift (ÖPZ)
- Kostenlose Nutzung der ÖGKV-Fachbibliothek
- Rechtsauskunft zu Fragen betreffend Gesundheits- und Krankenpflegegesetz (GuKG)
- Versicherungsangebote
- u.v.m.

Kontakt:

Österreichischer Gesundheits- und Krankenpflegeverband
 Wilhelminenstraße 91/11e, 1160 Wien Tel.: 01/478 27 10
 E-Mail: office@oegkv.at | www.oegkv.at | www.facebook.com/oegkv

Schenken ...
 ... und beschenken lassen!

Nurgeschenkt ist eine Plattform, um gebrauchten Gegenständen einen neuen Sinn zu geben.

... völlig kostenlos!

nurgeschenkt.at

Gesucht:
Herausforderung

Vera, 42
Pflegermutter

Gefunden:
Pflegekind

Maik, 4
Pflegekind

Wien.
Die Stadt
fürs Leben.



Als Pflegermutter steht Vera mit beiden Beinen im Leben. Sie gibt Kindern, wozu deren eigene Familie nicht imstande ist. Immer mehr AlleinerzieherInnen und Paare entdecken diese herausfordernde, aber erfüllende Aufgabe für sich. Übrigens: Wien und die MAG ELF schauen drauf, dass Pflegeeltern unterstützt werden. Das macht Wien zur Stadt fürs Leben.

www.kinder.wien.at
Tel.: 01/4000 8011



Stadt Wien

Bezahlte Anzeige

Geförderte und freifinanzierte Wohnungen



Infos unter:
01 79458 - 119
www.migra.at

Wir beraten Sie gerne!

migra
WOHNEN. FÜHLEN. LEBEN.



▶▶ **0800 86 86 86**

Wiener Info-Telefon für Beruf & Weiterbildung

Haben Sie Fragen? Wir wissen weiter.
Wir unterstützen Sie bei Fragen rund um Beruf & Weiterbildung.
Mo bis Do: 9.00 - 16.00 Uhr, Fr: 9.00 - 15.00 Uhr.

www.waff.at

facebook.com/waff

Rechtliche Anträge

CARD COMPLETE Hilft



VISA



card complete

Meer als gute Karten

Mit unseren Angeboten und Services öffnen wir Kunden neue Wege, wenn es um bargeldlosen Zahlungsverkehr geht. Und das immer mit 100% Engagement. Genauso tatkräftig nehmen wir auch unsere gesellschaftliche Verantwortung wahr und bauen in vielen sozialen Bereichen hilfreiche Brücken für unsere Mitmenschen.

www.cardcomplete.com

THERMENHOTEL
puchasPLUS®
STEGERSBACH

HolidayCheck
2015
AWARD



Kurzurlaub PLUS

- 2 Tage/1 ÜN im Zirbenzimmer (36m²)
- Schmankerl-Frühstücksbuffet
- 2x Therme Stegersbach & Saunawelt

ab € 69,- p.P.
Genuss-HP ab € 12,-

Thermenstraße 16, A-7551 Stegersbach | ☎ +43(0)3326/53310 | www.puchasplus.at